

- Sperrfrist: 29. April 2005, 19.00 Uhr -

*Es gilt das
gesprochene Wort*

**Rede des Staatssekretärs im Bayerischen
Staatsministerium für Unterricht und Kultus,
Karl Freller, anlässlich der Landestagung des
Bayerischen Volkshochschulverbandes am
29. April 2005 in Aschaffenburg**

- Anrede -

Begrüßung und
Dank

Ich bin sehr gerne heute zur Eröffnung Ihrer diesjährigen Landestagung nach Aschaffenburg gekommen. Ich möchte daher zunächst Herrn Vorsitzenden Einfeld für seine freundliche Einladung danken. Ebenso danken möchte ich meinen beiden Vorrednern:

- Herrn Oberbürgermeister Herzog, in dessen Stadt wir heute zu Gast sein dürfen und
- Herrn Josef Deimer, dem Präsidenten des Bayerischen Volkshochschulverbandes, der sich nach wie vor mit so großem Engagement für die Erwachsenenbildung in den Kommunen einsetzt.

Herr Staatsminister Siegfried Schneider hat mich gebeten, Sie herzlich zu grüßen. Er wünscht Ihrer Landestagung einen guten und erfolgreichen Verlauf!

Aschaffenburg als
Bildungsstandort

Der Bayerische Volkshochschulverband hat eine glückliche Wahl getroffen, hier in **Aschaffenburg** seine Landestagung abzuhalten. Es ist eine Stadt, in der die **Bildung seit jeher einen hohen Stellenwert** genießt. Ich erinnere hier vor allem an **Kurfürst Karl Theodor von Dalberg**, dem die Erziehung von Kindern und die Ausbildung von Lehrern sehr am Herzen lagen. Er ließ unter anderem eine Kunstgewerbeschule, eine Universität und ein Theater im ehemaligen Deutschen Haus errichten. Den geisteswissenschaftlichen und kulturellen Status der Stadt erhöhte, indem er neben Adligen geistlichen und weltlichen Standes, Beamten und französischen Emigranten auch Professoren und Studenten nach Aschaffenburg zog.

Heute ist **Aschaffenburg Sitz einer Fülle von Bildungseinrichtungen**. Neben der reichen Schullandschaft, einer noch jungen Fachhochschule gibt es nicht zuletzt auch eine bei den Aschaffenburgern beliebte Volkshochschule.

Erwachsenenbildung und gesellschaftlicher Wandel

Erlauben Sie mir **einige einführende Gedanken zur Bedeutung der Erwachsenenbildung** in unserer heutigen Zeit.

Darauf hinzuweisen, dass **wir in einer Gesellschaft leben, die von dynamischen Veränderungen geprägt ist**, ist inzwischen zu einem Gemeinplatz geworden. Trotzdem möchte ich gerne einige dieser Veränderungen **schlagwortartig** in Erinnerung rufen:

- Ich denke an den **technologischen Fortschritt und an die spürbaren Folgen der Globalisierung** auf Wirtschaft und Arbeitsmarkt.
- Ich denke hier auch an die weiter **wachsende Individualisierung**, im Zuge derer familiäre und gesellschaftliche Bindungen dramatisch an Bedeutung verlieren.
- Ich denke an den schwieriger werdenden Umgang mit den Angeboten einer **immer komplexeren Konsum- und Mediengesellschaft**.
- Ich denke an die Herausforderung, vor der wir stehen, die große **Zahl von Bürgern mit Migrationshintergrund** erfolgreich in unsere Gesellschaft zu integrieren.
- Ich denke schließlich an die **wachsende Zahl von Menschen, die über keine ausreichende Bildung und Ausbildung** verfügen, um auf dem Arbeitsmarkt eine Chance zu haben.

Diese und noch weitere tief greifende Veränderungsprozesse sind noch längst nicht abgeschlos-

sen. Das bedeutet, dass sich die Bürgerinnen und Bürger langfristig auf ständig neue Anforderungen einstellen werden müssen.

Erwachsenenbildung im Kontext des lebenslangen Lernens

Diese **Veränderungsprozesse** haben aber auch **Rückwirkungen** darauf, wie wir den **Stellenwert von Erwachsenenbildung** heute einschätzen. In einer sich ständig verändernden Gesellschaft ist die **Notwendigkeit des lebenslangen Lernens** unbestritten. Von jedem wird daher heute die Bereitschaft und die Fähigkeit erwartet, sich mit der erworbenen Bildung nicht zufrieden zu geben, sondern sich immer wieder aufs Neue Wissen anzueignen und so seinen Horizont lernend zu erweitern. Unsere Lernbiographien enden nicht mehr an dem Tag, an dem wir die Schule oder Hochschule verlassen!

Gesellschaftliche Integration als Aufgabe der Erwachsenenbildung

Die allgemeine **Erwachsenenbildung** kann dazu beitragen, die **Bürgerinnen und Bürger bei den von mir eingangs skizzierten Veränderungsprozessen zu begleiten**. Mit gezielten Angeboten kann sie damit einen **wesentlichen Beitrag zur gesellschaftlichen Integration** leisten. Ich möchte einige Beispiele für gesamtgesellschaftliche Herausforderungen nennen, auf die die allgemeine Erwachsenenbildung eine Antwort geben kann.

Welche „**Themen der Zeit**“ kann sie besetzen?

- Eine ganz zentrale Aufgabe scheint mir die **Sprachförderung** benachteiligter Personengruppen, insbesondere von Migranten.
- Eine wichtige Rolle spielt die **Vermittlung von Lern- und Schlüsselkompetenzen**.
- Die **Entwicklung von modularen Weiterbildungsangeboten**, insbesondere für Frauen, muss gefördert werden.
- Für den weiteren **Ausbau der Eltern- und Familienbildung** besteht großer Bedarf.
- Die **Bereiche Krisenbewältigung und Konfliktmanagement** müssen stärker berücksichtigt werden.

- Anrede -

Es ist unerlässlich, dass die Erwachsenenbildung diese aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen aufgreift. Bitte bedenken Sie, dass die Träger der Erwachsenenbildung oft die einzigen Institutionen sind, die in den genannten Bereichen tätig sind. Es wäre aber **verfehlt, die Erwachsenenbildung ausschließlich als „gesellschaftlichen Reparaturbetrieb“ zu sehen**, wenn Sie mir diesen Ausdruck gestatten. Dies käme einer Überforde-

rung der Träger der Erwachsenenbildung gleich. Vor allem aber würde es **dem umfassenden Bildungsanspruch der staatlich anerkannten Träger der Erwachsenenbildung zuwiderlaufen**, wenn man ihre Aufgabe allein kompensatorisch definieren würde.

Identitätsbildung als Aufgabe der Erwachsenenbildung

Erwachsenenbildung dient daher nicht allein der gesellschaftlichen Integration, sondern auch in hohem Maße der Identitätsbildung des Einzelnen. Sehr viele Menschen wollen auch nach Abschluss ihrer Ausbildung weiterlernen und Neues entdecken:

- Das sind zum Beispiel Menschen, die ihre **berufliche Ausrichtung** als zu einseitig erleben und neue geistige Anregungen suchen.
- Das sind zum Beispiel ältere Menschen, die nach Abschluss ihres Berufslebens eine **neue geistige Herausforderung** brauchen.
- Das sind zum Beispiel Menschen, die aus eher bildungsfernen Schichten stammen und ihren **Horizont erweitern** wollen.

Es gibt noch viele weitere gute Gründe, sich im nicht-beruflichen Bereich weiterzubilden. In jedem Fall ist das Bedürfnis sich zu bilden eng verwoben mit dem Wunsch seine Persönlichkeit weiterzu-

entwickeln. Erwachsenenbildung trägt insofern zur **Identitätsbildung innerhalb von Kultur und Gesellschaft** bei. Die erworbene Bildung befähigt den Menschen dazu, seine Position in der Gesellschaft zu begreifen und diese gegebenenfalls zu verändern. Auch in dieser Hinsicht ist **Bildung als ein lebensbegleitender Prozess** anzusehen. Bildung kann und soll zu lebenslanger Aufgeschlossenheit führen!

Ganzheitlicher Ansatz

Ich möchte daher betonen, dass **Erwachsenenbildung nicht nur auf eine ihrer Aufgaben reduziert werden darf. Drei Funktionen** erscheinen mir dabei **gleichermaßen wichtig**:

1. Erwachsenenbildung verhindert, dass Menschen den Anschluss an gesellschaftliche Entwicklungen verpassen.
2. Erwachsenenbildung dient der Erweiterung des eigenen Qualifikationsprofils.
3. Erwachsenenbildung ist ein wichtiges Mittel der Persönlichkeitsbildung des Individuums.

Diese Funktionen stehen nicht im Gegensatz zueinander. Aufgabe der Träger der Erwachsenenbildung ist es, diese Aufgaben im Sinne eines ganzheitlichen Ansatzes zu berücksichtigen.

Profiliertes Bildungsangebot der Volkshochschulen

Die **Volkshochschulen in Bayern repräsentieren in vorbildlicher Weise diesen ganzheitlichen Ansatz**. Sie verfügen über ein **überaus breit gefächertes und profiliertes Bildungsangebot**.

Eine der **großen Stärken** ist der so genannte „**klassische**“ **Programmbereich**. Ich denke hier zum Beispiel an das **Fremdsprachenlernen**, wo die Volkshochschulen in der bayerischen Erwachsenenbildungslandschaft unangefochten dastehen. Zusammen mit dem schulischen Fremdsprachenunterricht leisten die Volkshochschulen hier einen wesentlichen Beitrag zur interkulturellen Verständigung. Ich will auch den Bereich der **Gesundheitsbildung** nicht unerwähnt lassen, in dem die Volkshochschulen ein qualitativ hochwertiges Angebot aufweisen.

Neben dem klassischen Programmbereich setzt der Bayerische Volkshochschulverband verstärkt auf Angebote, die aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen in den Mittelpunkt stellen. Ich habe einige dieser **Themen der Zeit** eingangs bereits erwähnt, zum Beispiel die **Sprachförderung für Migranten**.

Innovative ESF-Projekte

Sehr geehrter Herr Eisfeld!

Man kann den **Bayerischen Volkshochschulverband** mit Fug und Recht als eine **Speerspitze für Innovationen im Bereich der allgemeinen Erwachsenenbildung** bezeichnen. Ich erinnere in diesem Zusammenhang insbesondere an wegweisende **Projekte, die vom Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert** werden. Inzwischen sind das etwa **400 Projekte** - eine, wie ich meine, stattliche Zahl! Sie ist das sichtbare Produkt der engen Kooperation zwischen Ihrem Verband, Ihren Mitgliedseinrichtungen und dem Kultusministerium. Dass der **Anteil Ihres Verbandes an den bewilligten Projekten in Bayern bei 70%** liegt, spricht für sich.

Gute Kooperation des KM mit dem bvv

Die ESF-Förderung ist eine denkbar komplizierte Materie, deren Bewältigung für nicht wenige Träger eine Hürde darstellt. Die Kompetenz, die der Verband zusammen mit dem Kultusministerium in den letzten Jahren erworben hat, hat es vielen Volkshochschulen erst ermöglicht, ihre hervorragenden Projektideen zu realisieren.

ESF-Projekt „Mama lernt Deutsch“

Ich möchte näher auf ein ESF-Projekt des bvv eingehen, das meiner Meinung nach idealtypisch das verkörpert, was zeitgemäße Erwachsenenbildung

ausmacht. Es handelt sich um das **Projekt „Mama lernt Deutsch an der Schule ihrer Kinder“**, das übrigens **auch hier an der Volkshochschule Aschaffenburg** durchgeführt wird. Im Mittelpunkt steht eine bestechende Idee: Diese **Deutschkurse für ausländische Mütter** finden parallel zur Unterrichtszeit in der Schule der Kinder statt. Die Frauen verlieren so Schwellenängste gegenüber der Institution Schule und können sich besser mit der Situation ihrer schulpflichtigen Kinder identifizieren. Die Erziehungspartnerschaft von Schule und Familie profitiert davon enorm.

Der Sprachunterricht befähigt die Frauen dazu, Alltagssituationen zu meistern, was ihr Selbstbewusstsein erheblich steigert. Daneben findet in den Kursen auch Berufsorientierung statt. Ein „Mama lernt Deutsch“-Kurs ist also **viel mehr als nur ein Sprachkurs - er ist praktische Lebenshilfe!** Verschiedene Ziele werden dabei geschickt vernetzt: **Sprachförderung, soziale Integration, schulische Förderung und berufliche Orientierung.** Die „Mama lernt Deutsch“-Kurse sind nicht zuletzt ein gelungenes Beispiel für eine konstruktive Zusammenarbeit verschiedener Akteure innerhalb einer Kommune.

Das Kultusministerium will die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem bvv bei „Mama lernt Deutsch“ daher weiter fortsetzen. Obwohl die finanziellen Spielräume im ESF-Bereich enger werden, haben wir für die Weiterentwicklung des Projekts in der nächsten Zeit ESF-Mittel vorgehalten.

ESF-Projekt „AG
Südstadtkids“

Lassen Sie mich noch auf ein anderes ESF-Projekt des Volkshochschulverbands zu sprechen kommen, das mir sehr am Herzen liegt. Ich meine die **„AG Südstadtkids“ in Nürnberg**. Die Nürnberger Südstadt ist eines jener so genannten städtischen Problemgebiete, in der viele benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene leben. Die „AG Südstadtkids“ hat bewiesen, dass es möglich ist, durch **innovative Projekte sozial-integratives Lernen** erfolgreich zu fördern. Im Rahmen des Projekts wurden Jugendliche zu **Moderatoren für die interkulturelle Elternarbeit und zu Stadtteilführern** ausgebildet.

Ich hatte vor zwei Jahren die Gelegenheit einige dieser Jugendlichen kennen zu lernen. Ich war tief beeindruckt von ihrem Engagement und ihrem Wunsch etwas in ihrem Stadtteil zu bewegen. Mir ist klar geworden, dass solche Projekte tatsächlich in der Praxis funktionieren können und damit mehr

als bloße Zeitgeistrhetorik sind. Ich habe daher beschlossen, die Südstadtkids im Juni wieder zu besuchen, um mich über den Fortgang des Projekts persönlich zu informieren.

Regionalspezifische
Erwachsenenbil-
dung

Es gibt noch **weitere Bereiche**, in denen der Bayerische Volkshochschulverband sich als ein Vorreiter für Innovationen im Bereich der Erwachsenenbildung erweist.

- Ich denke hier an **regionalspezifische Entwicklungskonzepte für den Tourismus**.
- Vorbildlich sind auch die **Projekte zur Förderung des grenzüberschreitenden Wirtschaftshandelns**. Gerade im fränkischen Raum gibt es überaus ambitionierte Fördermaßnahmen zur Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit benachteiligter Personengruppen.

Schwerpunkt fränki-
scher Raum

Generell stelle ich erfreut fest, dass ein **hoher Anteil der innovativen ESF-Projekte des bvv in Franken durchgeführt** wird. Das betrifft zum Beispiel 29 der 51 Projekte der regionalspezifischen Erwachsenenbildung:

- Allein im Landkreis Hof werden 18 dieser ambitionierten Großprojekte gefördert.

- Des Weiteren finden über die Hälfte der etwa 100 „Mama lernt Deutsch“-Kurse in Franken statt.
- Das Gleiche gilt für die so wichtigen Kurse zur Nachholung des Hauptschulabschlusses.

Es freut mich außerordentlich, dass der fränkische Raum einen Schwerpunkt der ESF-Projekte des bvv bildet!

Öffentlichkeitsarbeit
und Image des bvv

Sehr geehrter Herr Eisfeld,
der **Volkshochschulverband kann stolz auf seine Rolle in der bayerischen Erwachsenenbildungslandschaft** sein!

Gleichwohl möchte ich den Verband und seine Mitgliedseinrichtungen **bitten, selbstkritisch zu fragen, ob diese Tatsache der Öffentlichkeit und auch manchen Entscheidungsträgern hinreichend bekannt ist.**

Ich kann gut verstehen, dass Sie sich ärgern, wenn Sie mit Vorurteilen bezüglich der Arbeit der Volkshochschulen konfrontiert werden. Bei Manchen ist das Bild der Volkshochschulen von dem einen oder anderen vielleicht fragwürdigen Kursangebot geprägt. Es nützt aber nichts, sich über dieses verzerrte Bild zu beklagen. Man sollte vielmehr engagiert hiergegen angehen. Der **Volkshochschul-**

verband ist angesichts seiner starken fachlich-inhaltlichen Positionierung sehr wohl in der Lage, die Qualität der Arbeit seiner Einrichtungen offensiv zu vermitteln.

„Mama lernt
Deutsch“ in Re-
gensburg

Es freut mich sehr, dass der **bvv** gerade in letzter Zeit **verstärkt, die Öffentlichkeit über die Leistungen seiner Einrichtungen informiert.** Ich möchte hier an eine äußerst erfolgreiche Veranstaltung erinnern, die im April in **Regensburg** stattgefunden hat. Hier hat der Volkshochschulverband auf gelungene Weise sein **Vorzeigeprojekt „Mama lernt Deutsch“ der Öffentlichkeit präsentiert.**

Sie haben die Presse eingeladen, an dem „Mama lernt Deutsch“-Kurs an der Von-der-Tann-Grundschule teilzunehmen. Auch die politische Spitze des Kultusministeriums hat sich dabei vor Ort ein Bild darüber verschafft, wie wertvoll der Kursbesuch für die Frauen ist. Die Resonanz auf diese Veranstaltung war sehr positiv. Weitere Grundschulen wurden dadurch ermutigt, in Kooperation mit dem **bvv** ein „Mama lernt Deutsch“-Projekt zu starten.

Vhs Landkreis
Regen

Als ein **weiteres Beispiel** gelungener Öffentlichkeitsarbeit will ich die **Volkshochschule für den Landkreis Regen** erwähnen. Sie belässt es nicht dabei, qualitativ hochwertige Projekte der regional-spezifischen Erwachsenenbildung durchzuführen. Sie flankiert diese immer wieder mit sehr effektiven öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen. Diese verbessern nicht nur das öffentliche Image der Volkshochschulen, sondern zeigen einer breiten Öffentlichkeit, dass diese profilierte Bildungsangebote vorweisen können.

- Anrede -

Qualitätssicherung
und Evaluation

Der Bayerische Volkshochschulverband ist auch maßgeblich auf einem Gebiet beteiligt, das für die **Zukunft der Erwachsenenbildung immer bedeutsamer** wird: Ich meine die Themen **Qualitätssicherung und Evaluation**. Auf dem Fort- und Weiterbildungsmarkt tummelt sich bekanntlich eine für den „Kunden“ unüberschaubare Fülle von Anbietern. Für den interessierten Bürger ist damit nicht ohne weiteres erkennbar, ob eine Einrichtung oder gar ein einzelner Kurs hohen Qualitätsansprüchen genügt.

Qualitätszertifizierung nach EFQM

Wie ich bereits andeutete, sind **viele Mitgliedseinrichtungen des bvv für diese Herausforderungen gut gewappnet**, weil sie bereits mit der Einführung eines Qualitätsmanagementsystems begonnen haben. Es freut mich sehr, dass das **ehrgeizige Projekt des bvv zur Einführung eines „Qualitätsmanagementsystems nach EFQM“ bereits Früchte getragen** hat. Das Kultusministerium hat dieses Projekt über vier Jahre hinweg durch Mittel aus dem Kulturfonds Bayern unterstützt. Seit zwei Jahren wird die Einführung dieses Zertifizierungskonzepts auch großzügig aus ESF-Mitteln gefördert.

Inzwischen sind es **81 von 218 Volkshochschulen** in Bayern, die **mit EFQM** systematisch ihr Programmangebot und ihre einrichtungsspezifischen **Prozesse evaluieren** und in der Folge auch bedarfsgerecht **weiterentwickeln**. Dies sollte für die übrigen Mitgliedseinrichtungen des bvv Motivation und Ansporn sein, diesen Weg einzuschlagen. Ich möchte sie heute Abend nachdrücklich dazu ermuntern! Man darf hoffen, dass - auch mit Unterstützung des bvv - regionale Netzwerke entstehen, innerhalb derer die einzelnen Volkshochschulen in punkto Qualität voneinander lernen können. Davon

werden neben den Trägern selbst vor allem die bayerischen Bürgerinnen und Bürger profitieren!

Ich will deutlich betonen, dass sich die **Einrichtungen der Erwachsenenbildung** selbst wie auch ihr Programmangebot in der Zukunft stärker als bisher **an klar definierten Qualitätsstandards messen lassen** müssen. Diese Forderung wird in Zukunft sicher nachdrücklicher gestellt werden. Inwieweit sie sich auch gesetzgeberisch niederschlägt, bleibt abzuwarten.

Konstruktives Miteinander zwischen Freistaat und Kommunen

Ich möchte abschließend auf einen Punkt zu sprechen kommen, der mir sehr am Herzen liegt. In letzter Zeit war **zu hören**, dass die **Zusammenarbeit zwischen dem Freistaat und den Kommunen verbesserungsbedürftig** sei. Meine sehr verehrten Damen und Herren, der **Bereich der Volkshochschulen** ist ein **hervorragendes Gegenbeispiel!** Zwischen den Volkshochschulen als kommunalen Einrichtungen, dem Volkshochschulverband und dem Staatsministerium hat sich ein vertrauensvolles und konstruktives Miteinander entwickelt.

Dank an die Mitarbeiter des bvv

und

Schluss

Sehr geehrter Herr Präsident Deimer,
sehr geehrter Herr Vorsitzender Eisfeld!

Ich möchte Ihnen und Ihrem Team im Verband ebenso wie den zahllosen haupt- und nebenamtlichen Mitarbeitern und Kursleitern auch im Namen von Herrn Staatsminister Siegfried Schneider herzlich für die geleistete Bildungsarbeit danken. Mein besonderer Dank gilt dabei den vielen ehrenamtlichen Kräften. Es ist in unserer Gesellschaft keine Selbstverständlichkeit, wenn Menschen für eine gute Sache ihre Freizeit für die Gemeinschaft opfern und Aufgaben für die Allgemeinheit wahrnehmen.

Ich wünsche Ihnen allen, dass Sie ihren wichtigen Bildungsauftrag auch weiterhin mit Engagement und Innovationsbereitschaft erfüllen und den Herausforderungen der Zukunft mit Mut und Aufgeschlossenheit begegnen.

In diesem Sinne wünsche ich der Landestagung einen erfolgreichen Verlauf.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!